

W. / 101

“AUSGESCHLAFEN”

ein
Serienpilot-Drehbuch
von

Jens Prausnitz

“Ich komme wegen Sodom und Gomorra.”

Emma
(Szene 9)

2. Fassung vom 24.04.2014

basierend auf der gemeinsamen Arbeit der *Schreibstube* auf wasbleibtistprost.de

Bisher mitgeflogen sind folgende *moviepilots*:

[jp@movies](#), [Kamell](#), [meerumschlungen](#), [Narrisch](#), [bundesjens](#), [eastergaard](#), [Maltin](#)
sowie [Agent Cooper](#) (wenn die Links nicht funktionieren, mit [anmelden](#) probieren)

W. - Ausgeschlafen (101, Pilot) von <http://wasbleibtistprost.de> ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz.
Beruht auf dem Werk unter <http://wasbleibtistprost.de>.
Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter <http://wasbleibtistprost.de> erhalten



1 AUSSSEN, TEUTOBURGER WALD, NACHT

EINBLENDUNG: Teutoburger Wald, Deutschland, 16.06.2016

Tief im Teutoburger Wald, etwa einen Kilometer von den EXTERNSTEINEN entfernt, eine laue, sternenklare Sommernacht. Vereinzelt Tierlaute sind aus zu machen, Jäger wie Gejagte, ein Rascheln hier, ein Klopfen dort, Wind weht durch die Äste, es rauscht im Wald.

Ein LEUCHTEN erhellt kurz einen Teil des Waldes, und an anderer Stelle KNACKT es laut im Unterholz, gefolgt von einer tieferen Dunkelheit einerseits, sowie einer unnatürlichen Stille, als hielte selbst der Wind den Atem an. Etwas Schweres schleift sich über den Boden, bricht sich Bahn. Die Tierwelt schweigt. Aus Angst? Ehrfurcht? Instinkt? Ein Schatten zeichnet sich kurz zwischen den Bäumen gegen das Mondlicht ab, dann knackt es wieder, und was auch immer eben noch dort war, ist weiter gezogen. Dieses Mal. Die Geräusche und der Wind kehren langsam und leiser in den Wald zurück, und nur denjenigen, die bereits vorher dort waren würde auffallen, dass die Stimmung nun doch eine ganz andere ist.

Nichts wird je wieder so sein, wie es war.

2 AUSSSEN, TEUTOBURGER WALD - FEUERSTELLE, NACHT

EINBLENDUNG: 5 Tage bis zur Sommersonnenwende

Aus der Vogelperspektive sieht man eine Gruppe aus fünf Esoterikern gleichmäßig verteilt in einem Kreis um ein Lagerfeuer herum sitzen. HENNER LANG (23) zieht seine STIMMGABEL aus der Tasche und haut sie an die Kante des Klangkörpers seiner mitgenommen aussehenden Gitarre und hält dann ohne ersichtlichen Grund inne. Die Schwingung der Stimmgabel liegt in der Luft und wird nur gelegentlich von dem knisternden Feuer übertönt.

Henner richtet die nach oben zeigenden Enden der Stimmgabel wie eine Kimme auf den Wald und dreht sie in seinen Finger langsam hin und her, als handele es sich dabei um einen Suchscheinwerfer. ANNE (25) wird darauf aufmerksam und sieht Henner fragend an. Der bemerkt ihren Blick.

HENNER

Ich dachte ich hätte etwas gesehen.

ANNE

Den Kammerton?

Henner deutet ein Lächeln an, seine Augen bleiben ernst.

HENNER

Ein Licht. Dort hinten, zwischen
den Bäumen da...

ALFRED

Es waren zwei.

Henner und Anne drehen sich zu ALFRED (35) um, der den
beiden zugehört hat.

HENNER

Bei dem großen Baum da hinten,
nicht?

ALFRED

Zwischen der Kastanie und den
Lärchen, ja. Klein, hell und
dicht nebeneinander.

BARBARA (19), die zwischen Alfred und MARTIN (24) sitzt
steht langsam auf, und sieht ihnen nacheinander in die
Gesichter, bis sie die Aufmerksamkeit der ganzen Gruppe
hat.

BARBARA

Eine... Eule!

Barbara bricht in Gelächter aus und lässt sich ins Moos
hinter ihrem Sitzstein fallen.

HENNER

(nachdenklich)
Die sitzen doch nicht unten am
Stamm.

ANNE

(deutet auf Barbara)
Lassen wir sie besser mal
aussetzen.

MARTIN

Das waren bestimmt nur Funken vom
Feuer, eine Spiegelung oder so
was. Spiel weiter, bevor Anne
wieder ihr Buch auspackt.

Anne reicht Martin den JOINT weiter, den sie die ganze
Zeit in der Hand hielt, und zieht ihn ihm dann im letzten
Moment wieder weg.

ALFRED

Vielleicht ein anderer Vogel?

HENNER

Vögel sind nicht nachtaktiv, also
von Räufern wie Eulen abgesehen.
Außerdem...

Henner berührt die noch schwingenden Enden der Stimmgabel, deren kaum noch hörbare Schwingung jetzt ganz verstummt. Und mit ihr alle Geräusche. Selbst das Feuer scheint leiser zu knistern. Auch der Lachenfall von Barbara ebbt ab.

HENNER

Habt ihr das eben auch gehört?

MARTIN

Was denn?

HENNER

So ein schnelles Schackern, wie von einer Elster.

Er horcht angestrengt in den Wald hinein. Die anderen sind ebenfalls leise. Unruhe macht sich breit.

ANNE

Lichter, Geräusche - könnt ihr euch bitte mal entscheiden?

ALFRED

Ich hab nichts gehört.

MARTIN

Lass die Elster doch schnattern. Wo ist das Problem?

HENNER

Dass Elstern nachts schlafen. Ihr Schäckern ist ein Warnsignal.

BARBARA

Hört auf, ihr macht mir Angst. Da waren ein paar Glühwürmchen, nichts weiter.

ALFRED

Ja, das hab ich auch erst gedacht, bis... also eigentlich erst seit dem Moment als ich das dachte. Ich könnte schwören vorher war es etwas anderes.

ANNE

Jetzt ist es doch ruhig.

ALFRED

(nachdenklich)
Vielleicht war es ein Dopplereffekt.

HENNER

Das war kein Echo, ich...

ALFRED

Entschuldige, ich meinte die
Lichter und das
Doppelspaltexperiment, nicht den
Dopplereffekt - kennt ihr das
noch?

BARBARA

Mein Kopf fühlt sich jetzt schon
nach Doppelspalt an...

MARTIN

War das das mit dem Maxwell'schen
Dämon? Der Henner die Augenklappe
zugehalten hat?

HENNER

Vielleicht halt du mal die
Klappe.

Henner legt seine Gitarre zur Seite und steht auf, und
sieht zu der Kastanie.

ALFRED

Mir geht es um Licht, das sich
mal wie ein Teilchen und mal wie
eine Welle verhält.

MARTIN

Ach das mit den Streifen an der
Wand?

Alfred nickt und Martin freut sich.

ANNE

(zu Henner)

Was ist?

HENNER

Vielleicht ist ein Vogel aus
seinem Nest gefallen, ich geh mal
nachsehen.

ANNE

Bleib lieber hier.

BARBARA

Ja, geh besser nicht.

ALFRED

Die Lichtpartikel scheinen zu
wissen, was hinter ihnen
passiert, und verhalten sich so,
wie man es von ihnen erwartet,
wenn man sie beobachtet...

ANNE

Ich komm mit.

MARTIN

Ah, du willst Henner wohl auch mit einem Spalt ablenken, was?

Anne steckt ihm die Zunge heraus.

HENNER

Ihr redet schon so lange von Wellen, dass ich bei der Gelegenheit selbst mal Wasser abschlagen gehe.

ANNE

(zu Martin)

Siehst du? Es geht ihm gar nicht ums Vögeln!

(grinst)

Ich meine natürlich Vöglein...

ALFRED

Boah, jedesmal das Gleiche mit euch.

Henner stapft zufrieden grinsend hinter sich in den Wald, nicht zur Kastanie, sondern wo er es am Nächsten hat. Aus der VOGELPERSPEKTIVE sehen wir die Lücke, die er in dem Kreis hinterlassen hat, der nun an dieser Stelle unterbrochen ist.

BARBARA

Liest du bitte die Geschichte weiter Anne? Von diesem Heini...

ANNE

Heinrich.

BARBARA

Dieser "von auf und zu" halt.

ALFRED

Bitte nicht.

ANNE

Wieso? Gerade dir müsste das eigentlich gefallen, so wie da Wissenschaft eingebaut ist.

ALFRED

Das ist doch keine Wissenschaft!

Barbara seufzt laut, lässt sich wieder ins Moos fallen und sieht in die Sterne, Martin beschäftigt sich mit dem Joint. Anne klappt trotzig ihr Buch auf und beginnt vor zu lesen:

ANNE

"Sie sah bald von weitem die hohe Flamme des Scheiterhaufens, die über den grünen Wald emporstieg. Traurig sah sie gen Himmel, und freute sich, wie sie Sophieens blauen Schleyer erblickte, der wallend über der Erde schwebte, und auf ewig die ungeheure Gruft bedeckte."

ALFRED

Voll wissenschaftlich...

BARBARA

(wütend)

Pssst!

Martin kichert und Alfred grinst.

ANNE

(weiter vorlesend)

"Die Sonne stand feuerroth vor Zorn am Himmel, die gewaltige Flamme sog an ihrem geraubten Lichte..."

Es knackt im Unterholz, doch es ist nicht Henner, der zurück kommt, sondern ein PARKWÄCHTER (51) tritt auf die Lichtung und leuchtet der Gruppe mit seiner Taschenlampe in die erschreckten Gesichter.

PARKWÄCHTER

Wenn ihr die gewaltige Flamme nicht gleich ausmacht, dann erlebt ihr *mich* feuerrot vor Zorn! Offenes Feuer ist hier verboten!

MARTIN

Wir passen schon auf das nichts passiert.

PARKWÄCHTER

Dich habe ich doch schon mal hier rausgeschmissen.

(zu Barbara und Anne)

Jedes Mal ist er mit anderen jungen Dingen hier...

(zu Alfred)

Und dein Gesicht kommt mir auch bekannt vor!

ANNE

Seit tausenden von Jahren machen Menschen im Wald Feuer.

PARKWÄCHTER

Aber nicht in meinem. Also los,
packt euren Kram. Mitkommen.

Der Parkwächter beobachtet, wie sich die Gruppe anschiekt ihre Sachen zusammen zu packen und atmet erleichtert tief ein. Man sieht ihm an, dass er gerne in diesem Wald ist.

PARKWÄCHTER

(besänftigend)

Die Feuerstelle ist allerdings
wirklich ordentlich, das muss ich
euch lassen. Wer hat...?

ANNE

War Pfadfinderin. Das lern man
schon als Wölfling.

Ein markerschütternder hoher Schrei erklingt und lässt das Gespräch verstummen. Entsetzt wenden sich alle in die Richtung, in die Henner verschwunden war. Ebenso jäh wie er begonnen hat, verstummt der Schrei aus dem Wald. Anne steht ruckartig auf.

PARKWÄCHTER

(schreit)

Mit mir. Alle!

MARTIN

Aber wenn da draußen was auf uns
lauert, dann...

PARKWÄCHTER

... bleiben wir zusammen. Ende
der Diskussion.

BARBARA

Aber das...

PARKWÄCHTER

(pfeift laut auf den
Fingern)

Klappe jetzt! Los, und zusammen
bleiben!

3 AUSSEN, TEUTOBURGER WALD, TAG

Dem Schein der Taschenlampe des Parkwächters folgend, bahnt sich die Gruppe ihren Weg in den Wald hinein. Der Parkwächter fordert via FUNKGERÄT Verstärkung an.

PARKWÄCHTER

Bernd, Stein, Zentrale, kommen.

ALFRED
Bernstein?

Der Parkwächter schenkt Alfred keine Beachtung und wartet konzentriert auf Antwort.

BERND
(Stimme über Funkgerät)
Hier Bernd, Stein, Zentrale.
Kommen.

PARKWÄCHTER
Brauche 200 Meter östlich der
24er Verstärkung, ein 201 und 34,
für alle Fälle noch ein 604.
Ende.

BERND
(Stimme über Funkgerät)
200 Meter östlich 24er, 201, 34,
604. Ende.
(Störgeräusche nehmen zu)
Was<Rauschen>...os<Knistern>...außen?

PARKWÄCHTER
Später. Ende und Aus.

BERND
(stark gestörtes Signal)
Verst..n. ..de.

Aus dem Funkgerät kommt nur noch Rauschen. Der Parkwächter runzelt die Stirn.

ALFRED
Die Batterien?

PARKWÄCHTER
Sind frische, und das klingt
anders.

MARTIN
Was heißt das 201, 36...?

PARKWÄCHTER
(abwesend)
Feuergefahr, Tollwut, Sani.
(zu Martin)
- und jetzt: Klappe zu!

Die Gruppe stolpert langsam tiefer in den Wald, das Lagerfeuer hinter ihnen ist kaum noch auszumachen.

ANNE
Ich hab gelesen dass Wölfe wieder
zurück nach Deutschland kommen,
ob die vielleicht...?

PARKWÄCHTER
 (sachlich, beruhigend)
 Weiter im Osten und Süden, ja.
 Aber nicht hier. Und Wölfe halten
 sich von Menschen fern.

Barbara bleibt abrupt stehen.

BARBARA
 Ach du heilige Scheiße...

Der Strahl der Taschenlampe erleuchtet eine knapp 2 Meter breite Furche, die sich durch den Wald zieht. Langsam gehen sie ihr nach. Ein Stück vor ihnen steckt etwas Glitzerndes im Boden und reflektiert das Licht. Der Parkwächter schiebt seine SCHIRMMÜTZE nach oben.

PARKWÄCHTER
 Ist das... eine Antenne?

Vor ihnen steckt Henners Stimmgabel in der Erde, die zu vibrieren beginnt. Der ganze Boden um sie herum gerät in Wellen in Bewegung, das Resonanzende der Stimmgabel beginnt weiß zu glühen, ein bedrohliches Geräusch schwillt an, für einen Moment wird es stockfinster, als sei eine Decke über den Wald geworfen worden.

BARBARA
 (hysterisch)
 Ein Drache!

Sie wirft sich zu Boden, ehe sie von herabfallenden Blättern bedeckt wird. Die anderen stehen wie angewurzelt in einem Schauer aus grünen Blättern. Das Ende der Stimmgabel beginnt zu zerlaufen, als unter ihnen allen die Erde nachgibt und in einem Krater zusammensackt.

In Panik rennt die ganze Gruppe in alle Himmelsrichtungen auseinander, mitten in den Wald hinein, ein großes Donnerloch in ihrer Mitte zurücklassend.

4 TITELSEQUENZ

Was mit Animation und einprägsamer Musik, organisch, mosaikhafte, gerade lang genug um den ersten Schrecken zu verarbeiten. Idealerweise jedesmal leicht variiert, nie ganz gleich. Mindestens eine Minute lang.

5 INNEN, SOZIALWOHNUNG - SCHLAFZIMMER, TAG

EMMA LATWERGE (28) liegt im Bett und öffnet langsam, noch verschlafen die Augen und bleibt liegen. Der Platz neben ihr im Bett ist unordentlich, jemand hat dort geschlafen. Sie streicht mit der flachen Hand über das Bettlaken, als könne sie damit noch den letzten verbliebenen Rest Wärme herausaugen.

Sie greift sich das Kopfkissen neben ihrem, presst es sich ans Gesicht und riecht intensiv daran. Dann umklammert sie es und verschwindet damit unter der Bettdecke. Einen Moment bleibt es ruhig, dann taucht am Fußende ein nackter Fuß auf, eine selbstgenähte Puppe vor sich her schiebend, die zu Boden fällt. Unter dem Bett liegt weiteres Kleinkinder-Spielzeug.

Auf dem Boden im Schlafzimmer stehen diverse Blumentöpfe in allen Größen und Farben, voller Pflanzen, dazwischen verstreut liegt die Kurve einer Holzseisenbahn, verschiedene Waggon, eine Lok, ein Brückenelement.

Emma rutscht nun selbst unter der Decke hervor und geht gezielt vor einem mit Erde gefülltem, roten TONTOPF in die Knie. Mit einer Hand greift sie sich zwischen die Beine und sieht sich dann ihre saubere Handfläche an. Sie hebt den Topf hoch und geht damit unter dem Arm ins Bad.

6 INNEN, SOZIALWOHNUNG - BAD, TAG

Ein Duschhahn wird von lauwarm bis zum Anschlag auf kalt gedreht. Eine prüfende Hand unter dem Wasserstrahl, das zufriedene Lächeln von Emma, die darunter steigt, den rötlichen Tontopf voller Erde mit ihrem Körper vor dem direkten Wasserstrahl schützend. Es sieht mehr danach aus, als würde sie sich mit ihm wässern, als zu duschen. Sie fühlt sich sichtlich wohl, ist ganz bei sich. Sie beugt sich hinunter und greift mit beiden feuchten Händen in die Erde, und drückt diese etwas zur Seite. Darunter liegen rosafarbene und rote Moos-Binden, die sie nun nacheinander auswringt, und deren Flüssigkeit in die Erde darunter tropft, die bereits tiefrot schimmert.

Das Telefon läutet.

7 INNEN, SOZIALWOHNUNG - WOHNZIMMER, TAG

Emma geht splitterfasernackt, ohne Handtuch ins Wohnzimmer, diverssem auf dem Boden verstreuten Spielzeug sowie unzähligen Topfpflanzen ausweichend. Im Wohnzimmer sieht es fast aus wie in einem Dschungel. Selbstbewusst steht die schöne, langhaarige Frau dort, nichts an ihrer Körperhaltung deutet darauf hin, dass sie die Spuren ihrer nur wenige Jahre zurückliegenden Schwangerschaft verstecken würde. Was sie auf den ersten Blick attraktiv macht, ist nicht was sie zu zeigen hat, sondern wie sie es präsentiert: ohne Scham, natürlich, eins mit sich selbst. Sie geht zum Telefon, hält ihre Hand knapp über den Hörer, schließt die Augen und atmet tief ein. Sie behält die Luft lange in der Lunge, das Telefon klingelt wieder, Emma atmet langsam aus und hebt ab, die Augen bleiben geschlossen. Es ist nur ein Klicken in der Leitung zu vernehmen, als am anderen Ende jemand auflegt. Sie öffnet die Augen.

Emma dreht sich um und sieht gezielt in das Fenster einer Wohnung im Block gegenüber, wo ein vielleicht 13-jähriger Junge mit einem Fernglas zu ihr herüber schaut und noch sein Mobiltelefon ans Ohr gedrückt hält. Emma macht keine Anstalten sich vor seinem Blick zu bedecken, als das Telefon erneut läutet. Der Junge in der Wohnung gegenüber sieht prüfend sein Telefon an, und guckt dann entschuldigend zu ihr herüber und schüttelt den Kopf. Emma lässt das Telefon klingeln, während sich zu ihren Füßen eine Pfütze bildet, aus der sie mit dem großen Zeh kleine Flussläufe heraus zieht und andere miteinander verbindet. Beim dritten Klingeln nimmt sie ab und hält sich beim Telefonieren die Augen zu.

EMMA

Latwerge.

(hört zu)

Was haben sie diesmal angestellt?

In der Wohnung gegenüber tritt eine Frau in das Zimmer des Jugendlichen und gibt dem Jungen eine Ohrfeige (genau in dem Moment öffnet Emma erschrocken wieder die Augen), als sie entdeckt, dass er Emma beobachtet hat, wie sie nackt in der Wohnung steht. Emma winkt ihr freundlich zu, doch die Frau zieht nur den Kopf erobert schüttelnd, den Vorhang mit einem Ruck zu.

EMMA

Ist gut, ich mache mich sofort auf den Weg. Ich bin gleich da.

Emma lässt die Hand mit dem Telefonhörer langsam sinken, aus dem noch immer eine Stimme nervös redet, und steckt es in seine Landestation. Daneben liegt ein SCHLÜSSEL und ein MOBILTELEFON.

EMMA

(flüsternd)

Ich hol sie nach Hause.

Emma nimmt den Schlüssel mit und geht sich anziehen.

8 AUSSEN, EXTERNSTEINE - TOURISTENPARKPLATZ, TAG

Der Parkplatz ist voll mit Fahrzeugen der Forstverwaltung, Polizei, Feuerwehr, Lokalpresse, Fernsehen und auf jedes Fahrzeug kommen noch mal so viele Schaulustige.

Der Zugang zu den EXTERNSTEINEN wird durch eine Polizeisperre blockiert, vor der sich eine Menschenmasse gebildet hat. Zwischen ihnen hindurch kämpft sich ein junger Mann, FRANK WESTPHAL(26), der dabei seine Hände abwehrend hoch hält, Menschen von sich weg drückt, und sie so seinen FOTOAPPARAT schützend auf Abstand hält. Als weiter vorne der Druck der Masse zunimmt, lässt er sich von ihr abdrängen, sucht selbst den Rand und läuft schließlich gegen den Strom, zurück zum Parkplatz.

Dort versteckt er sich zwischen zwei parkenden Einsatzfahrzeugen, öffnet seine Weste, atmet tief durch und lehnt sich an einen Feuerwehrwagen. Er kratzt sich am Bein und entdeckt zu seinen Füßen eine Ameisenstraße. Einige Ameisen sind auf seinen Schuh und an seinem Bein hoch gelaufen. Er klopf sie von sich herunter und sieht von dort unten aus eine Lücke zwischen den Büschen.

Frank stopft sich die Enden der Hosenbeine in seine Socken, streicht seine hochgekrempeelten Ärmel glatt und knöpft sie eng zu, schließt die Weste wieder und sieht sich prüfend um.

Ihn fröstelt. Er schüttelt sich und schlägt sich beherzt in die Büsche, als er sich unbeobachtet glaubt.

9 AUSSEN, KINDERGARTEN, TAG

Emma lehnt ihr klapppriges Fahrrad vor dem überdachten Fahrradschuppen an einen Baum, wo schon zwei mitgenommene Kinderfahrräder stehen. Sie stützt sich kurz mit der flachen Hand an der Rinde des Baumes ab, gähnt, klopf dann dagegen und streicht an einem Ast entlang. Ein POLIZEIHUBSCHRAUBER fliegt mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Wald, Emma schenkt ihm keine Beachtung.

Im Schuppen stehen viele bunte Kinderfahrräder in einer Reihe in den für sie vorgesehenen Ständern, sorgfältig angekettet. Erschöpft und abgekämpft sieht Emma aus. Sie rubbelt ihr Gesicht kurz mit beiden Händen, setzt ein freundliches Lächeln auf und geht zum Gartentor.

Emma klingelt, und während sie auf das Summen des Türöffners wartet, sieht sie zu den im Garten spielenden Kindern. Ein Junge möchte dort gerade hinter einen Baum pieseln, als eine ERZIEHERIN (22) ihn dort ermahmend weg zieht.

JUNGE

Ich muss aber!

ERZIEHERIN

Aber nicht hier.

JUNGE

Wo denn dann?

ERZIEHERIN

Wo es sich gehört. Wenn du dran bist.

Es knackt in der Gegensprechanlage.

EMMA

Ich komme wegen Sodom und Gomorra.

KINDERGÄRTNERIN
 (über die Sprechanlage)
 Bitte?

EMMA
 Latwerge. Ich komme die Zwillinge
 abholen?

KINDERGÄRTNERIN
 Ach sie sind's! Kommen sie bitte
 rein.

Der Türsummer erklingt, Emma stößt die Gartentür auf und tritt ein.

10 INNEN, KINDERGARTEN - FLUR, TAG

Als Emma den Kindergarten betritt, ist der Flur voller Kinder, die mit verkniffenen Gesichtern unruhig vor der Toilette in einer Reihe stehen. Ein Junge weint, ein dunkler Fleck breitet sich auf seiner Hose aus, und eine Kindergärtnerin zerrt ihn sogleich aus der Gruppe, keins der Kinder kichert auch nur. Emma sieht sich fragend um.

KINDERGÄRTNERIN
 Zarah und Jonas haben sich auf
 der Toilette eingeschlossen.

EMMA
 Das sagten sie schon am Telefon,
 aber wieso?

KINDERGÄRTNERIN
 Sie weigern sich ihren
 Mittagsschlaf zu halten.

Emma zuckt kaum merklich zusammen und friert für eine Millisekunde in ihrer Haltung ein.

EMMA
 Ich verstehe nicht...

KINDERGÄRTNERIN
 Bitte reden sie mit ihnen, dass
 sie heraus kommen. Unsere andere
 Toilette wird doch gerade
 renoviert, und sie sehen ja
 selbst, das...

Emma geht zielstrebig an der Kindergärtnerin vorbei auf die Klotür zu. Sie geht davor in die Hocke und berührt mit der Handfläche die Tür.

EMMA
 Jonas? Ich bin's, Mama. Kommt
 jetzt raus, ihr kommt mit mir
 nach Hause.

Keine Reaktion.

EMMA

Zarah. Alles wird gut, ihr
braucht keine Angst zu haben.

ZARAH

(durch die Tür)
Zeig dein Gesicht.

JONAS

Vor dem Schlüsselloch.

Es klappert leise, als von innen der Schlüssel heraus
gezogen wird. Ein kleiner Lichtstrahl fällt heraus, dann
wird es wieder dunkel. Emma bewegt ihr Gesicht vor das
Schlüsselloch.

ZARAH

Nicht so nah.

Emma bewegt sich etwas zurück. Flüstern hinter der Tür.

JONAS

Und wir müssen ganz bestimmt
nicht schlafen gehen?

EMMA

Ganz bestimmt.

Der Schlüssel wird ins Schlüsselloch gesteckt und
umgedreht, die Tür geht auf. JONAS(6) und ZARAH(6) stehen
dicht aneinander gepresst vor ihr, Emma umarmt ihre Kinder
erleichtert.

EMMA

Was macht ihr nur für Sachen!

KINDERGÄRTNERIN

Entschuldigung?

Emma sieht über ihre Schulter, begreift und bugsiert sich
und ihre Kinder, die sie weiter an sich drückt aus der
Tür, so dass die Kindergärtnerin das erste Kind, ein
Mädchen hinein lassen kann. Sie zieht den Schlüssel ab und
steckt ihn in die Tasche.

KINDERGÄRTNERIN

(zu dem Mädchen)
Den behalte ich mal. Beeil dich,
ich pass so lange auf.

JUNGE

Mach schnell!

Die Tür geht zu, und Emma presst noch immer ihre Kinder an
sich.

KINDERGÄRTNERIN

(zu Emma)

Die Leiterin hätte sie noch gerne gesprochen.

ZARAH

Mama...

JONAS

... du kannst uns wieder los lassen.

Emma gibt ihre Kinder frei und sieht die Kindergärtnerin fragend an.

EMMA

Können die beiden solange in der Küche auf mich warten?

Die Kindergärtnerin nickt und lächelt säuerlich. Dann wendet sie sich ein wenig ängstlich Jonas und Zarah zu.

KINDERGÄRTNERIN

Geht schon mal vor, eure Mama beeilt sich bestimmt.

EMMA

Trinkt einen Kakao, und dann fahren wir noch zu Erich, einverstanden?

Die Kinder nicken, einander immer noch festhaltend.

11 AUSSSEN, STADT - RANDGEBIET, TAG

Eine schlanke Frau (31), in luftiger, bequemer Kleidung fährt mit dem Fahrrad eine Straße entlang und hält nach etwas Ausschau. Man könnte meinen, sie suche nach der richtigen Hausnummer, dann hält sie ihr Fahrrad an. Jedoch zwischen zwei Häusern, wo ein Grundstück brach liegt.

Die Frau legt ihr Fahrrad ins Gras und sieht sich um. Das Grundstück wird nicht benutzt und wuchert über, bis auf eine gepflegt wirkende Ecke, in die gerade etwas mehr Licht einfällt. Dort sprießen Tomaten, Blattsalat, Gewürze und andere Nutzpflanzen.

Zielstrebig geht die Frau darauf zu und untersucht die Pflanzen, und die Erde. Alles sieht sehr gepflegt aus, als ob sich erst gestern jemand darum gekümmert hätte. Missmutig pflückt sie sich eine Tomate, reibt sie kurz an ihrer Kleidung und hält sie sich an die Backe. Die Sonne hat die Tomate angenehm aufgewärmt. Im Aufstehen beißt sie hinein, geht zurück zu ihrem Fahrrad, und macht sich wieder auf den Weg.

Ein FAHRZEUG DER STADTWERKE fährt in entgegengesetzter Richtung an ihr vorbei.

12 AUSSEN, TEUTOBURGER WALD, TAG

Frank atmet schwer, der Schweiß steht ihm auf der Stirn. Er bleibt stehen, öffnet den Reißverschluss seiner Weste nur ein kleines Stück und fächert sich Luft zu. Eine Mücke sticht ihm ins Ohr, und er haut sie dort platt. Mit Wasser aus seiner Flasche und einem Papiertaschentuch wischt er sich deren Überreste aus der Hand und wirft es zu Boden. Dort läuft ein Käfer dran vorbei und zielstrebig auf seinen Schuh zu. Ruckartig setzt Frank sich wieder in Bewegung und läuft durch einen vereinzelt Spinnfaden. Er fuchtelt wild mit den Armen und flucht leise dabei. Wellenartig schüttelt es ihn vor Ekel.

In der Ferne hört er jetzt das Gebell der Spürhunde eines Suchtrupps und bleibt abrupt stehen, um besser deren Richtung ausmachen zu können. Stattdessen hört er jetzt aber ein leise pfeifendes Geräusch, gleichmäßig, wie... eine verstopfte Nase. Frank dreht sich um, und in einer Mulde an einen Baum gekauert sieht er Anne sitzen, die vor Erschöpfung eingeschlafen sein muss, die Kleider zerrissen, Arme und Beine mit Schürfwunden übersät.

13 INNEN, KINDERGARTEN - BÜRO, TAG

Die LEITERIN (43) des Kindergartens schließt das Fenster hinter ihrem Schreibtisch, und setzt sich.

LEITERIN
Setzen sie sich bitte.

Emma nimmt Platz und sieht die Leiterin abwartend an, dann lässt sie ihren Blick schweifen. Ein Kreuz umringt von Kinderzeichnungen biblischer Situationen hängen an einer Wand, diverse Diplome und Auszeichnungen an der Gegenüberliegenden.

LEITERIN
Ungewöhnliche Kinder haben sie da. Jonas und Sarah...

EMMA
(mechanisch unterbrechend)
Zarah. Mit Z. Wie die Leander.

LEITERIN
(irritiert)
Hab ich das nicht gesagt?
Jedenfalls sind die beiden immer für eine Überraschung gut.

EMMA

Ich dachte das sei kein Problem?

LEITERIN

Natürlich nicht. Nur mit der Zeit wäre es gut wenn, - nun, wenn sie sich ein wenig anpassen würden.

EMMA

Oder es passiert was? Das habe ich schon oft genug hinter mir, sagen sie mir bitte direkt wie es ist: Sie wollen meine Kinder los werden!

LEITERIN

Nein, wollen wir nicht.

EMMA

Wer dann, die Kolleginnen? Die Eltern der anderen Kinder?

LEITERIN

Die beschweren sich auch, aber über alles: Das tagsüber zu wenig Sonne scheint, dass es zu viel Obst und zu wenig Gemüse gibt, oder umgekehrt - das kann man sich gar nicht alles ausdenken.

EMMA

Was ist es dann?

LEITERIN

Zwischen ihren Kindern und ihrer Betreuerin ist heute etwas vorgefallen.

EMMA

Sie wollten nicht schlafen, das hat mir schon...

LEITERIN

Verzeihen Sie, dass ich unterbreche: Da war noch etwas anderes.

Emma sieht die Leiterin überrascht an.

LEITERIN

Ich bin mir noch nicht sicher, ob es allein auf den Erfahrungsmangel der jungen Kollegin zurückzuführen ist - jedenfalls habe ich sie beurlaubt.

EMMA

Hat sie meinen Kindern etwas angetan?

LEITERIN

Jonas soll sie angeschrien haben.

EMMA

Bitte?

LEITERIN

Frau Schmidt behauptet steif und fest er habe geschrien.

EMMA

Das kann ich mir nicht vorstellen!

LEITERIN

Beruhigen sie sich, die anderen Kinder haben ja bezeugt dass Jonas Frau Schmidt nicht angeschrien hat.

EMMA

Warum sagen sie mir das alles?

LEITERIN

Weil die anderen Kinder auch gesagt haben, dass sie nicht mehr schlafen wollen, wenn Sarah und Jonas mit im Zimmer sind. Da hat sie dann die Nerven verloren, und es endete damit, dass sich ihre Kinder eingeschlossen haben.

EMMA

Warum müssen die Kinder überhaupt noch einen Mittagsschlaf machen? Damit sich niemand mit ihnen beschäftigen muss?

LEITERIN

(lächelt)

Ein Nickerchen soll auch bei Erwachsenen Wunder wirken. Ohne Ihnen zu Nahe treten zu wollen: Sie sehen selbst so aus, als könnten Sie ein Nickerchen ganz gut vertragen.

EMMA

Hören sie, wenn es unbedingt sein muss, könnten die beiden dann vielleicht nacheinander schlafen?

LEITERIN
Getrennt voneinander?

EMMA
Nein, ich meine wirklich
nacheinander. Zarah könnte dann
erst bei den Jüngeren
mitschlafen, und Jonas bei seiner
Gruppe.

LEITERIN
Ich sehe nicht was das mit...

EMMA
Vertrauen sie mir.

LEITERIN
Gut, das könnten wir natürlich
probieren. Ich bin jedenfalls
sehr zuversichtlich, dass wir
eine langfristige Lösung finden.
Es wäre aber bestimmt für alle
Parteien besser, wenn sie ihre
Kinder erst wieder am Montag
herbringen könnten? Dann hätte
ich Zeit die Wogen nach dem
heutigen Tag zu glätten, sie
verstehen?

EMMA
Wie stellen sie sich das vor? Ich
bin berufstätig, und mein Mann
auch! Wir können nicht einfach...

LEITERIN
Vielleicht die Großeltern?

EMMA
Auf keinen Fall.

LEITERIN
Bitte?

EMMA
Nichts. Schon gut. Ich werde
sehen was ich tun kann. Können
meine Kinder morgen wenigstens
bis zum Mittagsschlaf hier sein,
und ich hole sie vor 12.00 ab?

LEITERIN
(lächelnd)
Selbstverständlich.

14 AUSSEN, TEUTOBURGER WALD, TAG

Frank ist neben Anne mit gebührendem Abstand langsam in die Hocke gegangen und räuspert sich leise.

FRANK

Hallo? Hallo... klopf, klopf.

Anne hält den Atem an, und friert in ihrer Körperhaltung ein.

FRANK

Kann ich dir vielleicht helfen?

Nach einem Moment nickt Anne langsam, während sich ein Streifen Tränen an der Kante ihrer geschlossenen Augenlider bildet.

Frank lässt etwas Wasser über ein Taschentuch laufen, etwas läuft ihm dabei über die Finger und tropft hörbar auf den Boden. Das feuchte Taschentuch legt er sich selbst in den Nacken und hält Anne abwartend seine Wasserflasche hin. Anne atmet aus, öffnet langsam die Augen und nimmt mit einem Anflug von Erleichterung die Flasche entgegen. Während sie in gierigen Schlucken die Flasche leer trinkt, faltet Frank ihr noch ein paar Papiertaschentücher auseinander und reicht sie ihr. Anne nimmt sie entgegen, in der Ferne ist das charakteristische Knattern von MASCHINENGEWEHRFEUER zu hören. Annes Augen weiten sich vor Schreck, Frank bleibt völlig gelassen und lächelt.

FRANK

Du bist nicht von hier, nicht wahr?

15 AUSSEN, KINDERGARTEN, TAG

Emma und ihre beiden Kinder verlassen den Kindergarten und gehen zu den an den Baum gelehnten Fahrrädern.

EMMA

Habt ihr Fräulein Schmidt angeschrien?

Die Zwillinge sehen einander kurz an, dann zucken sie gleichzeitig mit den Schultern.

EMMA

Was soll das heißen?

ZARAH

Nichts.

In die Stille hinein wird der Rotorenlärm eines Hubschraubers lauter. Ein BRITISCHER MILITÄRHUBSCHRAUBER (Modell: Lynx) fliegt dichter als vorher der Polizeihubschrauber am Kindergarten vorbei, ebenfalls in Richtung Wald.

JONAS
(zur Schwester)
Die Luchse kommen.

ZARAH
Wie Oma gesagt hat.

EMMA
Was ist denn passiert, nachdem
euch Papa hergebracht hat?

ZARAH
Wir haben mit den anderen
gefrühstückt. Wie immer.

JONAS
Doofen Tee und Marmeladenstullen.

EMMA
Und danach?

JONAS
Englisch.

ZARAH
Und dann tanzen.

JONAS
Voll doof.

ZARAH
Gar nicht!

EMMA
Ja, und dann?

ZARAH
Dann hatten wir Frau Schmidt.

EMMA
Und?

JONAS
Nichts.

ZARAH
Wie immer.

Emma geht vor ihnen in die Hocke und sieht sie so lange an, bis es ihnen unangenehm wird. Als die Zwillinge versuchen einander anzusehen greift Emma ihnen je mit einer Hand sanft ans Kinn und hindert sie daran.

ZARAH
(schluchzend)
Wir wollten doch nur nicht
schlafen!

JONAS
Da wollte sie uns zwingen.

EMMA
(ruhig)
Und ihr habt Frau Schmidt dann
angeschrien?

JONAS
Aber nicht laut -

ZARAH
Nur drinnen Mama.

JONAS
Die anderen haben nichts gehört.

ZARAH
Und ich wollte auch. Du warst nur
wieder schneller.

JONAS
Ha, ha. Das sagst du immer!

ZARAH
Gar nicht!

JONAS
Wohl!

EMMA
Wieso wolltet ihr nicht schlafen?

JONAS
Weil wir die Mütze von dem Mann
mit dem schlimmen Aua nicht
finden.

ZARAH
Er hat uns nicht mal gehört Mama.

JONAS
(leise)
Genau wie du.

EMMA
Ich dachte ihr habt nicht
geschlafen?

JONAS
Aber heute Nacht.

ZARAH
 Heute morgen! Als Papa uns
 geweckt hat.

EMMA
 Wovon sprecht ihr denn jetzt
 bitte?

JONAS
 Von unserem Traum.

EMMA
 (zögert)
 Was passierte denn in dem Traum?

ZARAH
 Mama, das war kein Traum-Traum.

JONAS
 Es war im Wald.

Zarah deutet Richtung Wald, wo auch der Hubschrauber
 hingeflogen ist.

ZARAH
 In dem. Es war so dunkel...
 (sie schluchzt)
 Mama, ich will das nicht! Mach
 das es aufhört, mach das er nicht
 wiederkommt! Mach das es aufhört!

Emma nimmt ihre Kinder in den Arm und drückt sie an sich.

EMMA
 Es wird alles gut, das versprech
 ich euch.

JONAS
 Oma hat was anderes gesagt.

EMMA
 Oma... Westphal?

ZARAH
 Nein, *deine* Mama.

Emma schluckt.

JONAS
 Sie sagt wir sind in Gefahr.

EMMA
 Seid ihr nicht!

ZARAH
 Das hat sie auch gesagt.

EMMA
(gereizt)
Ja was denn nun, dass ihr in
Gefahr seid oder nicht?

JONAS
Das du das sagen würdest.

ZARAH
Du sollst endlich nach Hause
kommen.

JONAS
Mit uns.

ZARAH
Mama, es passiert doch wirklich.

JONAS
Der Traum...

ZARAH
Oma hat uns geholfen.

EMMA
Ich bin doch auch für euch da.

JONAS
Nicht dort.

ZARAH
Sei nicht traurig deswegen, das
ist eben so.

JONAS
Mach bitte nur, dass wir nicht
mehr schlafen müssen.

Emma nickt und steht langsam auf. Sie sieht müde und matt
aus.

EMMA
Kommt jetzt! Erich freut sich
bestimmt euch zu sehen.

Die Kinder freuen sich und aller Ärger ist bei ihnen wie
weg geblasen.

16 AUSSEN, STADT-RANDGEBIET, TAG

Die schlanke Frau hat ein weiteres Stück Brachland
ausfindig gemacht und untersucht es. In keiner Ecke
entdeckt sie Nutzpflanzen, dafür einen STREUNENDEN HUND,
der sie gefährlich anknurrt, die Zähne fletschend.

Langsam richtet sie sich auf, ruhig atmend, und sieht dem Hund unbeeindruckt in die Augen. Sie macht einen kleinen Schritt auf das Tier zu, das in den Vorderbeinen einknickt, als wolle es sie jeden Moment anspringen.

Der Hund schnellte vor und schnappt nach der Frau, die geschickt ausweicht, den Hund in den Schwitzkasten nehmend. Sie wirft sich mit ihrem ganzen Körper auf das Tier, um es unter Kontrolle zu bringen. Der Hund jault auf.

WÄCHTERIN
(beruhigend)
Sssscchhhh...

Sie hält ihm ihre flache Hand auf den Kopf, schließt die Augen und murmelt unverständliche Laute vor sich hin. Das Tier beginnt sich zu beruhigen, schließlich hechelt der Hund, wedelt mit dem Schwanz. Die Frau lockert den Griff und streichelt das Tier.

WÄCHTERIN
Gutes Mädchen.

Die Frau steht auf und geht zu ihrem Fahrrad. Der Hund möchte ihr nach gehen, doch sie sieht ihm nur in die Augen und die Hündin bleibt stehen, legt sich dann hin und ihren Kopf auf die Pfoten.

Die WÄCHTERIN setzt ihren Weg fort.

17 AUSSEN, TEUTOBURGER WALD, TAG

Frank hat Anne seine Weste gegeben, und die beiden gehen nebeneinander den Weg zurück, den Frank gekommen ist.

ANNE
Und hier ist gleich ein
Truppenübungsplatz?

FRANK
Über 100 Quadratkilometer groß,
ja. Das hängt hier niemand an die
große Glocke, sonst kommen
womöglich weniger Touristen her.

ANNE
Wir dachten das ist ein
Nationalpark.

FRANK
Irgendwann einmal. Wir versuchen
das ja erst seit etwas über 20
Jahren, und 2018 ist es
vielleicht so weit. Es sei denn
die Bundeswehr übernimmt das

Gelände von den Briten, dann ist
alles wieder offen, und...

ANNE
(unterbricht)
Was ist mit den anderen?

Frank schüttelt den Kopf.

FRANK
So viel ich aufgeschnappt habe,
hat man zwei gefunden, und ein
Parkwärter wird noch vermisst.

ANNE
Mann oder Frau?

FRANK
Wie viele ward ihr denn?

ANNE
Wir waren zu fünft - drei Männer,
zwei Frauen. Henner spielte
Gitarre und hat gesungen, dann
ist er in den Wald als...

FRANK
Als was?

Anne bleibt stehen.

ANNE
Wer sind sie überhaupt?

FRANK
Verzeihung, ich schreibe für den
Teutoburger Anzeiger, Frank
Westphal. Hier.

Frank hält ihr seinen Presseausweis hin. Anne nimmt ihn
entgegen und liest ihn aufmerksam.

ANNE
Hab ich noch nie gesehen, so ein
Ding... Volontär? Kann man davon
leben?

FRANK
Nicht wirklich.

Anne bricht in Tränen aus.

ANNE
Dieses Schrei! Ich weiß nicht mal
ob das Henner war. Das klang
nicht mehr nach seiner Stimme, so
überhaupt nicht menschlich!

Frank legt Anne behutsam einen Arm um die Schulter. Anne kauert sich an seine Brust und schluchzt erbärmlich.

FRANK

Machen wir, dass wir hier heraus kommen.

Sie stolpern vorwärts. Anne öffnet die Augen und bemerkt die in die Socken gestopften Enden von Frank's Hosenbeinen. Ein Anflug eines Lächelns zeigt sich auf ihrem Gesicht.

FRANK

Was habt ihr eigentlich hier im Wald gesucht?

ANNE

(rezitiert)

"Nicht lange wird der schöne Fremde säumen. Die Wärme naht, die Ewigkeit beginnt. Die Königin erwacht aus langen Träumen, Wenn Meer und Land in Liebesglut zerrinnt. Die kalte Nacht wird diese Stätte räumen, Wenn Fabel erst das alte Recht gewinnt. In Freyas Schooß wird sich die Welt entzünden Und jede Sehnsucht ihre Sehnsucht finden."

FRANK

Von dir?

Anne schüttelt den Kopf.

ANNE

Novalis.

18 INNEN, GEWÄCHSHAUS, TAG

Emma kommt mit ihren Kindern wie eine frische Meeresbrise in das Gewächshaus gestürmt, direkt in die Arme ihres Kollegen ERICH (37).

ERICH

Da bist du ja endlich! Wieso hast du diesmal nicht anrufen?

EMMA

Ich musste die Kinder...

Erich geht in die Hocke und breitet seine Arme aus.

ERICH

Hey! Und ihr zwei müsst eure Mutter wieder aus der Bredouille holen?

Die Zwillinge stürmen auf Erich zu und lassen sich von ihm in die Arme nehmen.

ERICH

Emma, du musst doch nur die Nachricht abschicken, die wir dir vorbereitet haben - das schaffst du doch. Komm, ich zeig dir noch mal wie es geht.

EMMA

Hab's nicht dabei.

ERICH

Wieder verlegt?

EMMA

Liegt Zuhause.
(schuldbewusst grinsend)
Neben dem Telefon.

ERICH

(zu den Kindern)
Dann lauft mal los und schnappt euch die krummen Gurken, ihr zwei Banditen!

Die Kinder laufen lachend los und verschwinden zwischen den Pflanzen.

EMMA

Ich hol das schon nach, das weißt du.

ERICH

Die Erbsenzähler sind von 8 bis 16 Uhr im Büro und ob du länger bleibst ist ihnen egal, oder was du sonst noch arbeitest. Was sie sehen ist, dass wenn sie zur Arbeit kommen, du nicht da bist.

EMMA

Du hast ihnen wieder Bärlauch aufgebunden, nicht?

Erich nickt, und Emma umarmt ihn stürmisch. Erich weicht ansatzweise zurück, lässt es dann aber gerne mit sich geschehen. Sie drückt ihm noch einen feuchten Kuss auf die Wange und wirbelt dann ihren Kindern hinterher.

EMMA

Danke dir, du bist ein Schatz!

Erich macht eine sie wegscheuchende Geste, und als Emma zwischen den Pflanzen verschwindet, verbiegt er sich in der Hüfte, als hätte sich dort etwas verklemmt.

ERICH

Die bringt einfach alles zum
wachsen.

Erich schüttelt den Kopf und macht sich wieder an die Arbeit, nachdem er mit einem geübten Griff in den Schritt dort wieder alles zurecht gerückt hat.

19 INNEN, EXTERNSTEINE - TOURISTENBÜRO, TAG

Montagesequenz.

Frank hat Anne zur improvisierten Einsatzzentrale gebracht.

Die beiden werden getrennt von der Polizei befragt, Anne wird von einem Arzt betreut, Frank legt seinen Presseausweis vor.

Ein britischer OFFIZIER, begleitet von zwei SOLDATEN kommt in die Räumlichkeiten und sie verschwinden in einen Nebenraum.

Frank sucht den Blickkontakt zu Anne, sie bemerkt es, nickt ihm zu und tippt mit einem Finger auf seine Visitenkarte, die sie zusammen mit einer Tasse dampfenden Tees fest umklammert. Er lächelt freundlich und nickt Anne zu.

Dem Polizisten der Frank befragt bekommt einen Anruf. Er hört zu und nickt, dann sieht er dabei Frank an. Er legt den Hörer auf und lässt sich von Frank dessen Kamera geben. Der Polizist nimmt die Speicherkarte heraus und gibt nur den Apparat zurück. Frank protestiert, wird dann aber von dem Polizisten zügig nach draußen begleitet.

Frank versucht einen Blick in den Nebenraum zu werfen, und da gerade jemand den Raum verlässt, erhascht er den Blick auf einen KITTELTRÄGER, der etwas in einer Schale liegendes untersucht und davon aufsieht. Ihre Blicke treffen sich, dann wendet sich der Mann wieder seiner Arbeit zu, und Frank wird aus der Einsatzzentrale bugsiiert.

20 AUSSEN, EXTERNSTEINE - TOURISTENPARKPLATZ, TAG

Wütend schiebt Frank sein FAHRRAD zwischen den geparkten Fahrzeugen hindurch und fummelt sein MOBILTELEFON aus der Tasche. Er wählt eine Nummer, stellt sich abseits des Trubels in den Schatten und wartet. Am anderen Ende nimmt jemand seinen Anruf entgegen.

FRANK

Ja, ich bin immer noch da. Hier
ist die Hölle los! Und eben hat
man mir die Speicherkarte meiner

Kamera abgenommen, dabei habe ich
nicht mal...

Frank wird unterbrochen und hört zu.

FRANK

Ein Polizist, Erwin Mattusek -
aber er hat sich nur mündlich
vorgestellt. Ich habe nicht...

Hinter ihm hupen sich zwei Autos gegenseitig an, die
Fahrer beschimpfen einander. Sie kommen nicht aneinander
vorbei.

FRANK

Jetzt ist mir das auch klar! Das
war ganz harmlos, bis die...

Frank sieht die NUMMERNSCHILDER der beiden Autos. Er sieht
sich weiter um und erkennt, dass die meisten Fahrzeuge
alle aus der näheren Umgebung stammen, die Polizei, die
Feuerwehr, die Journalisten. Auf den Besucherparkplätzen
stehen hingegen auch vereinzelt Autos und Campingwagen
mit ortsfremden Kennzeichen.

FRANK

Ja, ich komme so schnell es geht
in die Redaktion. Ich muss nur
noch schnell eine Sache
erledigen, dann bin ich da.
Überprüfst du für mich inzwischen
ob es diesen Mattusek wirklich
bei der Polizei gibt? Danke.

Er legt auf und fährt nun auf dem Fahrrad weiter durch die
wild durcheinander geparkten Fahrzeuge. Dabei
interessieren ihn offenbar jene, die später eingetroffen
sind, und er notiert sich auf seinem Block diverse,
ausgewählte Kennzeichen. Ein trotziges Lächeln umspielt
seinen Mund, als er auf einer Heckscheibe einen Aufkleber
entdeckt: I BRAKE FOR REPTILES.

21 INNEN, GEWÄCHSHAUS, TAG

Emma ist mit ihren Kindern im Gewächshaus. Sie topfen
gemeinsam Pflanzen um, pflegen Setzlinge.

ZARAH

Mama?

EMMA

Hm?

JONAS

Warum summst du heute nichts?

Jonas zieht einen Regenwurm aus der Erde und hält ihn Zarah vor die Nase, die zu kichern anfängt.

JONAS

Summ du ihm doch was vor.

ZARAH

Der hat doch keine Ohren!

EMMA

Wer sagt, dass sie es nicht trotzdem spüren? Wenn wir sprechen, summen oder singen, bewegen wir doch die Luft um ihn herum.

JONAS

Also sind wir wie der Wind.

ZARAH

Und den spüren sie dann, die Pflanzen und Würmer?

Die Kinder pusten den Regenwurm an, der hin und her schaukelt.

EMMA

Lasst das, tut ihn zurück in die Erde, wo er hin gehört.

Zarah sieht ihre Mutter an, dann den Wurm, das Dach des Gewächshauses, dann die endlosen Reihen an geordneten Pflanzen.

ZARAH

(nachdenklich)
Er sollte draußen sein.

JONAS

Wir bringen ihn raus.

Die Zwillinge wollen den Wurm nach draußen tragen, Emma geht vor ihnen in die Hocke.

EMMA

Hier fühlt er sich wohl, und die Pflanzen hier drinnen brauchen ihn auch. Habt ihr ihn überhaupt nach seiner Meinung gefragt?

ZARAH

Vielleicht will er mal sehen wie es draußen so ist?

JONAS

Er ist ganz bestimmt neugierig.

ZARAH

Du bist auch von Zuhause weg
gegangen...

Emma sieht zu Boden und denkt nach.

JONAS

... und hast Papa kennengelernt.

EMMA

Dann haben wir euch bekommen und
seitdem bin ich glücklich.

ZARAH

Vielleicht will der Wurm auch
Kinder kriegen und muss sich
draußen einen Mann suchen?

EMMA

(lächelt)

Schatz, der Wurm braucht keinen
Partner um Kinder zu kriegen.

JONAS

Das versteh ich nicht...

EMMA

Er ist beides, männlich und
weiblich zugleich. Wenn er
niemanden findet, dann kann er
sich selbst vermehren.

ZARAH

Können wir das auch?

Emma schüttelt grinsend den Kopf.

JONAS

Vielleicht ist er nur noch nicht
ausgeschlüpft, so wie ich und
Zarah.

ZARAH

Genau! In deinem Bauch waren wir
wie der Wurm.

JONAS

Adrian hat erzählt, wenn man
einen Regenwurm teilt, dann leben
beide Teile weiter...

ZARAH

Einer als Mann...

JONAS

Und einer als Frau.

ZARAH

Was wenn wir eine Hälfte von ihm
nach draußen tragen?

JONAS

Können sie dann auch noch
miteinander sprechen?

Zarah und Jonas sehen einander an.

ZARAH

So wie wir.

EMMA

Die Würmer sind nicht wie ihr.
Außerdem stirbt der abgetrennte
Teil. Ihr seid eben etwas ganz
besonderes. Einmalig.

JONAS

Wir würden auch sterben...

ZARAH

... wenn man uns trennt.

EMMA

Dann lasst euch von keinem Vogel
aus der Erde ziehen und fressen.

Die Kinder hören auf zu lächeln.

JONAS

Umgekehrt, Mama.

ZARAH

Ein grooßer Wurm zieht uns unter
die Erde, um uns zu fressen.

JONAS

So wie den Mann der so schief
Gitarre gespielt hat.

Die Zwillinge fangen an zu weinen, und Emma nimmt sie
tröstend in die Arme, während ihre Gesichtszüge
entgleisen.

EMMA

(schwer schluckend)

Hier sind wir in Sicherheit. Hier
kann euch nichts passieren, meine
Engel.

JONAS

Müssen wir wieder Pillen nehmen
Mama?

ZARAH
 (schluchzend)
 Können wir bitte zu unserem Baum
 fahren?

EMMA
 (nickt)
 Wir müssen nur mal richtig
 ausschlafen, dann wird alles gut.

22 INNEN, REDAKTION, TAG

Frank kommt in die Redaktion gestürmt und die Kollegen sehen ihn mit einer Mischung aus Ehrfurcht und Eifersucht an. Er lässt sich an seinen Arbeitsrechner plumpsen und wackelt an der Maus bis der Bildschirmschoner verschwindet. Der CHEFREDAKTEUR (65) kommt auf ihn zu.

CHEFREDAKTEUR
 Was ist denn da draußen los?

Er rümpft die Nase je näher er dem mitgenommen aussehenden Frank kommt.

FRANK
 Das wollte ich eigentlich Sie
 fragen. Dort draußen herrscht ein
 einziges Chaos und Durcheinander.

CHEFREDAKTEUR
 Hier auch. Aber erst möchte ich
 deinen Eindruck hören.

FRANK
 Was Großes muss passiert sein,
 vielleicht ein Komet oder so was.
 Jedenfalls wird das Gelände
 weiträumig abgesperrt.

CHEFREDAKTEUR
 Warum ein Komet und kein
 Erdbeben?

FRANK
 Weil... ich weiß nicht, fiel mir
 so ein. Wohl wegen der
 Absperrung. Das macht man doch
 nicht bei einem Erdbeben, oder?
 Auf jeden Fall gibt es Vermisste
 da draußen, die man mit
 Spürhunden sucht.

CHEFREDAKTEUR
 Vielleicht suchen die Hunde
 deinen Kometen? Oder Sprengstoff,
 Drogen...

FRANK

Nein, Vermisste, und ich habe einen davon selbst gefunden.

CHEFREDAKTEUR

Woher weißt du dass das kein Trittbrettfahrer ist?

FRANK

Sie. Eine Frau. Als ich sie fand war sie total verstört, verkratzt...

CHEFREDAKTEUR

Könnte immer noch ein Junky sein.

FRANK

Hätte sich dann die Polizei so für sie interessiert? Die haben sie behandelt, als hätten sie schon gewusst wer sie ist.

CHEFREDAKTEUR

Ok, das klingt gut. Aber hast du Beweise dafür, irgendwas?

FRANK

Nur was sie mir erzählt hat. Von einer Bestie die vielleicht ihren Freund gefressen hat.

Der Chefredakteur zieht eine Augenbraue hoch und seufzt.

FRANK

Fünf Esoteriker machen Feuer im Wald, einer geht Pinkeln oder so, gerade als sie ein Parkwächter aufgreifen will. Dann hat ein... Tier...

CHEFREDAKTEUR

Vielleicht einer der tollwütigen Hunde aus der Stadt vor denen sie heute den ganzen Tag im Radio warnen?

FRANK

Nein, etwas größeres als ein Hund. Sie sagte ihr Freund hätte geschrien, und der Schrei sei plötzlich verstummt. Als sie ihm dann mit dem Parkwächter nach seien, habe die Erde gebebt und sei weggebrochen.

CHEFREDAKTEUR

E i n gebrochen. An einem Hang
kann Erde vielleicht wegbrechen,
nicht im Wald.

(lächelnd)

Es gab übrigens tatsächlich ein
Erdbeben.

Frank sieht ihn überrascht an.

CHEFREDAKTEUR

2,1 auf der Richterskala, ist
bestätigt und hat noch keiner
gemeldet. Sonst noch was?

FRANK

Da waren auch britische Soldaten.

CHEFREDAKTEUR

Vielleicht haben sie einen der
Vermissten aufgegriffen, der
ihnen übers Gelände gelaufen ist.

FRANK

Ich glaube die haben da etwas
gefunden und dass sie es noch vor
Ort von wem untersuchen lassen.
Da war ein Wissenschaftler,
jemand mit einem Kittel...

CHEFREDAKTEUR

Ein Arzt?

FRANK

Eher nicht, der war in einem
streng bewachten Nebenraum. Und
was noch besser ist: Ich glaube
ich kann herausfinden wer er ist.

Frank zieht seinen Notizblock aus der Tasche, auf dem er
dutzende Nummernschilder mit zugehöriger Typenbezeichnung
festgehalten hat.

CHEFREDAKTEUR

Ausgezeichnet. Dann mal los. Oh,
und mach ein Interview mit der
Überlebenden - hast du ihre
Nummer?

Frank schüttelt den Kopf.

FRANK

Ich hab ihr meine Karte gegeben.

CHEFREDAKTEUR

Ich weiß, dass ist im ersten
Moment frustrierend, aber es

lohnt sich, wenn du immer einen
kühlen Kopf bewahrst und dir
gerade bei solchen Sachen mehr
Zeit lässt.

Der Chefredakteur klopfte Frank ermutigend auf den Rücken
und geht zu seinem Schreibtisch. Frank greift zum
Telefonhörer.

CHEFREDAKTEUR

Noch ein tollwütiger Hund mehr...

23 AUSSSEN, WOHNGBIET, TAG

Die Wächterin beobachtet in einem Straßencafé sitzend, wie
eine Gruppe jugendliche SKATER Beeren und andere Früchte
auf dem ihr gegenüber liegenden Brachland pflückt.

An den sie umgebenden Betonwänden sind stümperhafte
GRAFFITIS gesprüht worden, das Gelände selbst ist recht
ordentlich, jedenfalls dort, wo sich die Jugendlichen aus
Müll und Abfällen Hindernisse einschließlich einer
klapprigen HALFPIPE gebaut haben.

Die Sträucher dort wirken gut gepflegt, sind offenbar vor
Jahren angelegt worden, und verbergen eine offenbar als
Müllhalde missbrauchte Fläche dahinter.

In der Ferne hört man die Sirene eines FEUERWEHRWAGENS.

Wieder pflückt ein Mädchen Beeren von einem Busch, und die
Wächterin zieht die Augenbrauen hoch. Das Mädchen versucht
sie ihrem Freund in den Mund zu werfen, was ihr misslingt.
Als es ihr schließlich doch glückt und ihr Freund vor
Stolz jubelnd darauf herumbeißt, verzieht er angewidert
das Gesicht und spuckt alles aus. Die Wächterin lächelt.

24 AUSSSEN, BAUMSCHULE, TAG

Emma kommt mit den Kindern auf den Fahrrädern zu einer
Baumschule. Sie begrüßen die Angestellten freundlich, man
kennt einander. Sie gehen in einen besonderen, vom Rest
abgetrennten, privaten Teil, in dem im Moment nur ein
einzelner, keine 2m hoher WALNUSSBAUM steht. Es ist ein
ZWILLINGSBAUM, mit zwei gleichgroßen Trieben nah an der
Wurzel. Die drei pflegen ihn, gießen ihn, und setzen sich
schließlich daneben auf die Erde.

JONAS

Warum ist der Baum nicht bei den
anderen?

EMMA

Wallnussbäume sind anfangs sehr
empfindlich, andere Bäume
bekommen ihnen nicht gut.

ZARAH

Warum steht er dann nicht bei
anderen Wallnussbäumen?

JONAS

Ist er... krank?

EMMA

Nein, das ist es nicht. Nur hier
durften wir ihn auf dem
Mutterkuchen pflanzen.

ZARAH

Mögen die anderen Bäume denn
keinen Kuchen?

EMMA

Die Bäume schon...

Emma deutet ein Lächeln an, und wuschelt ihrer Tochter die
Haare.

EMMA

... aber nur mit Sahne!

Jonas blickt ernst drein.

JONAS

Aber dein Baum ist bei anderen.

EMMA

(nickt)

Aber sooo weit weg.

JONAS

Oma sagt, er sein schon so groß,
dass ich drin klettern könnte.

Emmma tut so, als habe sie den Satz nicht gehört.

ZARAH

Ich finde schade, dass Papa
keinen Baum hat.

EMMA

Oh, Papa hat auch einen. Er weiß
es nur noch nicht.

JONAS

Und wo ist sein Baum?

EMMA

Das weiß nur der Kuckuck.

ZARAH

Ich bin so müde.

JONAS

Dann schlaf du eben zuerst.

ZARAH

Und du passt auf, das Jonas nicht einschläft?

Emma nickt, Zarah schließt die Augen und lehnt sich an sie.

EMMA

Ja mein Schatz.

JONAS

Wieso ist das so, Mama?

EMMA

Was?

JONAS

Das wir diese Träume nur dann haben, wenn wir gleichzeitig schlafen.

EMMA

Wo... hast du das her?

JONAS

Von...

EMMA

Ich weiß, sag es nicht.

JONAS

Erzähl mir bitte wie sie damals das Monster besiegt hat.

EMMA

Davon hat mir Mutter nie erzählt.

JONAS

Aber du weißt davon.

EMMA

(nickt)
Aber nicht von ihr.

JONAS

Warum nicht?

EMMA

(ihr fallen die Augen zu)
Weil... ich glaube sie wollte...

JONAS

Mama?

EMMA

Was?

JONAS

Nicht einschlafen!

EMMA

Verzeih, ich... schau an, deine Schwester schläft. Ganz ruhig.

Jonas streicht seiner Schwester eine Haarsträhne aus der Stirn.

JONAS

Sie ist wunderschön, nicht?

Emma nickt und sieht ihre Kinder an.

EMMA

Mutter wollte mich beschützen, Jonas. Darum hat sie nichts erzählt. Das wollen alle Eltern für ihre Kinder.

Jonas runzelt die Stirn.

JONAS

Warum hat sie es dann uns erzählt?

EMMA

Wahrscheinlich weil sie es eigentlich nicht euch sagen wollte, sondern... was genau hat sie erzählt?

JONAS

Das unsere Körper nicht wieder aufwachen, wenn uns in diesen Träumen etwas geschieht.

EMMA

Oma ist immer wieder aufgewacht.

JONAS

Aber das Monster hätte sie beinahe getötet!

EMMA

Urgroßmutter hat mit ihm gekämpft, meine Mutter hat gelogen, sie war gar nicht dabei!

Zarah wacht auf und klammert sich an ihrer Mutter fest und beginnt fürchterlich zu schluchzen.

EMMA
Verzeiht mir, ich wollte euch
nicht erschrecken!

ZARAH
Sie sind tot, sie sind tot,
Jonas, sie sind alle tot!

Emma erschrickt und versteift sich.

JONAS
Auch der, der uns gesehen hat?

Zarah nickt und stößt nur noch unverständliche
Silben-Brocken hervor.

EMMA
Wovon sprecht ihr?

JONAS
Von der Gruppe am Lagerfeuer.

Zarah schüttelt den Kopf und deutet auf den Boden.

EMMA
Was?

JONAS
Unter der Erde... der Mann mit
der Mütze?

ZARAH
(schluckt)
Ja! Da ist alles voller Knochen!

EMMA
(schließt die Augen)
Das war nur ein Traum. Das geht
gleich vorbei mein Liebling.

JONAS
Es muss ihm jemand helfen Mama.

ZARAH
Er hat uns nicht gehört!

EMMA
(laut)
Merkt ihr nicht was hier
passiert?

Jonas und Zarah sehen ihre Mutter erschrocken an.

EMMA
Mutter macht euch verrückt mit
diesen alten Geschichten! Genau
wie mich damals. Das sind alles
Märchen, es gibt keine Monster!

ZARAH
Bist du sicher?

EMMA
Ich hab nie eins mit eigenen
Augen gesehen, weil es keine
gibt! Außer Mutter natürlich.

JONAS
Wir haben es gesehen.

EMMA
Großmutter?

ZARAH
Oma haben wir nur gehört. Das
Monster gesehen.

25 INNEN, REDAKTION, TAG

Frank telefoniert. Vor ihm auf dem Schreibtisch liegt sein aufgeschlagener Notizblock, in dem einige Autokennzeichen inzwischen durchgestrichen und die Ränder mit frischen Einträgen und Telefonnummern vollgekritzelt sind.

Auf seinem Schreibtisch hat er mit verschiedenfarbigen POST-ITS eine Chronologie der Ereignisse erstellt: Zentral ist das Ereignis der Gruppe im Wald. Fünf gelbe Zettel repräsentieren die Gruppe, 2 davon sind mit einem Fragezeichen versehen. Eine steht für den Parkwächter, dessen Namen Frank inzwischen ermittelt hat: EINAR KUHLMANN. Auf einem grünen Zettel steht das bestätigte Erdbeben, mit einem Wert von 2,1 auf der Richterskala. Links davon ist bereits ein schwächeres Vorbeben auf einem anderen Zettel verzeichnet, weitere Ereignisse hat Frank nach einem ihm verständlichen Farbschlüssel angeordnet. Drängende Fragen wie z.B. "Wo sind die beiden Vermissten?" stehen auf roten Zetteln.

FRANK
Vielen Dank, Sie haben mir sehr
geholfen. Ja, danke, Ihnen auch.

Er legt auf, nimmt sich einen neuen Zettel (einen grauen), und schreibt mit einem Datumsvermerk darauf: "Keine Manöveraktivitäten" und "bestätigt von Pressesprecher BFG Sennelager, Telefonat um 17.36 Uhr"

Der Chefredakteur beobachtet Frank von seinem Schreibtisch aus, lächelt sanft, als dieser wieder zum Telefon greift. Er schnuppert in der Luft und sieht erneut zu Frank, und seinem verdreckten Äußeren. Er steht auf, öffnet ein Fenster, dann setzt er sich und wendet sich wieder dem Redigieren eines kurzen Textes über das Sommerfest des Kleingartenvereins zu.

26 INNEN, SOZIALWOHNUNGSBLOCK - TREPPENHAUS, TAG

Emma und die Kinder kommen mit drei Blumentöpfen beladen die Treppe hinauf zur Wohnungstür, eine Spur aus Erde hinter sich verteilend. Die Kinder sehen sehr müde aus. Emma schließt die Tür zu ihrer Wohnung auf, als eine Nachbarin, Frau WIELAND (68) auf sie zu kommt.

EMMA
(zu den Kindern)
In die Wanne mit euch, bevor Papa
euch so sieht!

Die Zwillinge verschwinden mit zwei Blumentöpfen in der Wohnung, Emma stellt ihren ab, pustet sich eine Haarsträhne aus der Stirn und wendet sich an die Nachbarin.

EMMA
Ich kehr' das gleich zusammen
Frau Wieland, keine Sorge.

FRAU WIELAND
Verzeihen Sie, aber riecht es bei
ihnen heute auch so aus dem
Abfluss?

EMMA
Bitte?

FRAU WIELAND
Es stinkt, und der Hausmeister
sagt er kommt bei den Stadtwerken
nicht durch.

EMMA
Was sie nicht sagen. Wollen sie
unsere Toilette benutzen?

Emma macht eine einladende Geste und macht der Nachbarin Platz.

FRAU WIELAND
(angewidert)
Nein, o je, ich vielen... Dank.

EMMA
Kann ich Ihnen sonst noch
irgendwie helfen?

FRAU WIELAND
Nein, nein. Alles bestens.

Man hört dumpf das Fauchen einer Katze aus der Wohnung der Nachbarin kommen, dann Kratzgeräusche.

EMMA

Klingt so als sei Ihre Katze
eingesperrt... Wollen Sie sie
nicht rauslassen?

FRAU WIELAND

Nein. Die ist den ganzen Tag
schon nicht sie selbst.
(lehnt sich vor, flüstert)
Sie hat mich gebissen!

EMMA

Die friedlichste Katze der Welt?
Niemals!

Die Nachbarin macht empört einen Schritt zurück und hält
ihre rechte Hand hoch, die mit einem breiten Pflaster
verklebt ist. Aus der Wohnung kommt wieder ein
Kratzgeräusch.

EMMA

Darf ich mal nach Bällchen sehen?

Die alte Frau nickt, Emma geht in die Wohnung.

FRAU WIELAND

(erschrickt)
Äh, äh!

Sie deutet auf die Fußmatte. Emma sieht an sich herunter,
schlüpft dann aus ihren Schuhen und geht barfüßig in die
Wohnung.

EMMA

Kommen sie nicht mit?

FRAU WIELAND

(schüttelt den Kopf)
Ich... also.

EMMA

Schon gut.

Emma verschwindet in der Wohnung. Die Nachbarin steht
angespannt vor der Tür und weiß sich nicht zu helfen.

FRAU WIELAND

(zu ihrer offenen
Wohnungstür)
Haben sie das gehört? Von dem
Krater im Wald? Im Radio haben
sie es gesagt. Ein riesiger
Krater ist dort entstanden, und
die Bäume haben in einem Umkreis
von einem Kilometer ihre Blätter
abgeworfen! Im Sommer! Im Radio!

Einen Moment herrscht Stille. Dann hört man es leise Schnurren, und Emma kommt mit einer fetten Katze auf dem Arm in die Tür, die sie hinter den Ohren krault.

EMMA

Versuchen sie es beim nächsten Mal vielleicht nicht mit wegsperren.

FRAU WIELAND

Ja, ja, natürlich. Haben Sie es denn gehört?

EMMA

Was gehört?

FRAU WIELAND

Na das Radio!

EMMA

Nein, tut mir leid. Ich muss dann jetzt auch los, etwas kochen bevor mein Mann kommt, Sie verstehen?

Emma stellt die Katze ab, nimmt ihre Schuhe in die Hand und verschwindet in ihrer Wohnung, die Tür hinter sich schließend. Verunsichert und verloren steht die Nachbarin alleine im Treppenhaus.

FRAU WIELAND

(leise)

Danke.

27 AUSSEN, WOHNGEBIET, TAG

Die WÄCHTERIN begleicht im Straßencafé ihre Rechnung und geht, macht dann aber noch einmal kehrt und sieht sich auf der Eingangstür die Öffnungszeiten an. Dann geht sie zielstrebig zu dem WACHOLDERBEERBUSCH auf der anderen Straßenseite, zückt ein Messer, schneidet mit geübter Hand zwei Äste ab, befreit sie von ihrer Rinde, bearbeitet und verbiegt sie. Das Ergebnis drapiert sie leicht versteckt im Inneren des Busches. Es ist ein einziger Buchstabe, ein aus Ästen geformtes W.

Dann geht die Wächterin zu ihrem Fahrrad, steigt auf und fährt in den orangeroten Sonnenuntergang der "magic hour" davon.

28 INNEN, SOZIALWOHNUNG - KÜCHE, NACHT

Emma öffnet einen Hängeschrank über der Spüle, steigt auf einen Stuhl, greift tastend nach hinten und zieht von dort einen kleinen SCHLÜSSEL hervor, den sie nachdenklich in ihren Fingern dreht und dann in der Faust verschließt. Sie steigt herunter und setzt sich auf den Stuhl.

ZARAH
(aus dem Kinderzimmer)
Kommst du Mama?

EMMA
Ich komme gleich!

Langsam steht Emma auf, steckt den Schlüssel ein und füllt zwei Gläser mit Wasser.

29 INNEN, SOZIALWOHNUNG - KINDERZIMMER, NACHT

Emma kommt mit den zwei Gläsern ins Kinderzimmer, und stellt sie auf dem Nachttischen ab.

EMMA
Warum seid ihr noch nicht umgezogen?

JONAS
Wir wollen nicht schlafen.

EMMA
Ich geb euch was.

ZARAH
Wieder Kräuter?

JONAS
Keinen Tee mehr bitte.

EMMA
Nein, diesmal was anderes. Ihr wisst schon was. Um sicher zu gehen.

Zarah und Jonas sehen einander erleichtert an und beginnen sich umzuziehen. Emma geht langsam aus dem Zimmer.

30 INNEN, SOZIALWOHNUNG - BAD, NACHT

Mit dem Schlüssel aus der Küche schließt Emma ein Schränkchen auf, in dem Medikamente stehen. Sie nimmt eine angebrochene Packung heraus, auf der "verschreibungspflichtig" steht, zieht einen Streifen heraus und sieht die vielen leeren Kammern, in denen kleine geleeartige Kapseln waren. 4 sind noch übrig. Emmas

Augen werden wässrig und sie bricht eine Kapsel heraus.
Dann noch eine und schließt das Schränkchen.

31 INNEN, REDAKTION, NACHT

Es ist dunkel im Redaktionsraum, der Chefredakteur knipst seine Schreibtischlampe aus, nimmt seinen Mantel und kommt am Schreibtisch von Frank vorbei, der auf der Webseite einer Universität durch das Kollegium scrollt.

CHEFREDAKTEUR
Westphal! Feierabend.

FRANK
Noch fünf Minuten, da... das ist er!

Frank deutet freudestrahlend auf ein Gesicht auf dem Bildschirm. Es ist der KITTELTRÄGER.

FRANK
Das ist der Mann im Kittel, den ich bei den Externsteinen gesehen habe!

Der Chefredakteur beugt sich vor und liest schnell.

CHEFREDAKTEUR
Ein Veterinärmediziner,
Spezialgebiet Reptilien und Amphibien... Professor.

FRANK
Sieht irgendwie viel zu jung aus für einen Professor, finden Sie nicht?

CHEFREDAKTEUR
Wer nur Lurche und Frösche im Kopf hat, hat vermutlich wenig Freunde.

FRANK
(grinst)
Sie sind gemein! Das werde ich ihn fragen.

CHEFREDAKTEUR
(ernst)
Ist denn bei dir Zuhause alles in Ordnung?

Frank wird still.

CHEFREDAKTEUR

Man lebt nicht für die Arbeit.
Wer nur für die Arbeit lebt -

FRANK

Wird jung Professor -

CHEFREDAKTEUR

Für Lurche und Froschlaich. Geh
nach Hause, Frank.

FRANK

Sie haben leicht reden.

Der Chefredakteur zieht einen Stuhl heran und setzt sich
neben ihn, behält den Mantel aber an.

CHEFREDAKTEUR

Markus.

FRANK

Du hast leicht reden Markus.

CHEFREDAKTEUR

(ernst)

Ich bin seit 43 Jahren
verheiratet.

FRANK

Ich auch. Also ich meine ich bin
auch verheiratet.

CHEFREDAKTEUR

Erst wenn ihr alles vergessen
habt, wie es mal war, dann seit
ihr verheiratet, vorher nicht.
Wenn du jede Lust verloren hast
noch einmal mit einem neuen
Partner das ganze Gezänk von
vorne über dich ergehen zu
lassen, dann bist du verheiratet,
keine Sekunde eher. Wenn man
Lurch und Laich geworden ist.
Dann kommt man wie eine Amphibie
in jedem Gelände zurecht.

FRANK

Wir lieben uns und streiten nie.

Der Chefredakteur lächelt milde.

CHEFREDAKTEUR

Was ist denn die Liebe ohne
Streit? Langweilig! Nur alt sein
ist noch langweiliger.

FRANK

Die Kinder machen mir Sorgen.

CHEFREDAKTEUR

Wenn die erstmal aus dem Haus sind, sehnt man sich nach solchen Sorgen zurück, glaub mir das.

FRANK

Ok, ich habe verstanden.

Frank fährt den Computer herunter.

CHEFREDAKTEUR

Schlaf dich aus.

FRANK

Dann bleibe ich besser doch hier.

CHEFREDAKTEUR

Ach, kommen die Kinder noch zu euch ins Bett?

FRANK

Nein, meine Frau, sie ist... sie will...

CHEFREDAKTEUR

So genau muss ich das nicht wissen.

Sie stehen beide auf und verlassen das Büro.

CHEFREDAKTEUR

(im Hinausgehen)

Und nimm endlich eine Dusche!

32 INNEN, SOZIALWOHNUNG - KINDERZIMMER, NACHT

Emma deckt die Zwillinge in ihren Betten zu und setzt sich zwischen sie auf einen Stuhl.

ZARAH

Und wir träumen bestimmt nichts?

EMMA

Ganz sicher, Liebling.

JONAS

Was wenn doch?

Zarah setzt sich erschrocken in ihrem Bett auf. Emma steht auf, geht zu ihr und deckt sie wieder zu.

EMMA

Erinnert ihr euch nicht daran wie die Kapseln wirken?

ZARAH

Doch.

EMMA

Dann wird es jetzt wieder so sein. Ihr müsst schlafen.

JONAS

Gibst du uns für den Kindergarten morgen auch Kapseln mit?

EMMA

In... Ja. Ja, natürlich.

ZARAH

Schlafen wir dann nicht zu lang?

JONAS

Wir können ja eine miteinander teilen. Dann ist es wie früher.

ZARAH

Als wir klein waren. Stimmt's Mama?

Emma nickt.

JONAS

Liest du uns noch was vor?

Emma nickt wieder. Und greift auf dem Nachttisch nach dem Bilderbuch "Kasimir pflanzt weisse Bohnen" von Lars Klinting.

ZARAH

Können wir auch die Nacht auf bleiben, wie Frippe?

Emma schüttelt den Kopf und legt das Buch auf die Knie.

EMMA

Ein andermal vielleicht.

33

AUSSEN, TEUTOBURGER WALD - UNTER DER ERDE, NACHT

Allumfassende Finsternis. Das schwere Atmen eines verängstigten Menschen ist zu hören. Ein Streichholz wird angerissen und erhellt das Gesicht von Einar Kuhlmann, dem Parkwächter. Er blinzelt, seine Augen tränen und brauchen einen Moment um sich an die Lichtquelle zu gewöhnen.

Er ist eng dort, wo er ist. Wände aus Erde, ein enger Gang, stellenweise von Wurzelgeflecht durchzogen, die dickeren sind abgebrochen. In der einen Richtung ist der Gang nach nicht mal zwei Metern eingebrochen.

Der Parkwächter kriecht mühsam in die andere Richtung. Das Streichholz verbrennt ihm die Finger, er beißt sich auf die Lippe und gibt sich doch Mühe keinen Laut von sich zu geben.

Dunkelheit.

Kriechgeräusche. Pause. Wieder Kriechgeräusche. Ein matschiges Platschen. Pause. Der Atem des Parkwächters geht schwerer. Er saugt prüfend die Luft ein. Laut. Er würgt. Das Ratsch! eines weiteren Streichholzes.

Vor ihm liegt das blutige Hemd von Henner, und dahinter... Der Schrei des Parkwächters pustet gleichzeitig das Streichholz aus, und in Panik kriecht er lärmend in die andere Richtung davon, dorthin, wo der Gang eingestürzt war.

34 INNEN, SOZIALWOHNUNG - FLUR, NACHT

Ein Schlüssel dreht sich im Schloss, Frank kommt nach Hause. Es ist dunkel in der Wohnung. Er macht Licht. Ein erstickter Schrei ertönt aus dem Kinderzimmer, Frank erschrickt. Emma kommt aus dem Kinderzimmer und schließt leise die Tür hinter sich.

FRANK

Die Kinder schlafen schon?

EMMA

Tief und fest.

FRANK

Müssen sie wohl, wenn du so schreist.

EMMA

(hält sich den Kopf)

Ich muss auch eingeschlafen sein.

FRANK

Du siehst fürchterlich aus.

Emma sieht ihn erschöpft an. Dann lächelt sie.

EMMA

Du auch.

FRANK

(grinst)

Das ist noch gar nichts! Du solltest mich erst mal riechen.

EMMA

Ich weiß. Komm ja nicht näher.

Frank schlüpft aus seinen Schuhen und beginnt sich weiter auszuziehen.

EMMA

War so viel los heute?

FRANK

Erzähl ich dir gleich, das ist so unglaublich... ich kann es selbst kaum fassen! Lass mich nur schnell duschen.

EMMA

Ich muss auch mit dir reden.

FRANK

Gib mir noch 10 Minuten. Ich hab einen Bärenhunger...

EMMA

Komm dann in die Küche.

Frank verschwindet ins Bad. Emma geht zu ihrer Jacke, zieht daraus etwas hervor und geht in die Küche.

35 INNEN, SOZIALWOHNUNG - KÜCHE, NACHT

Emma geht zum Fenster, berührt gedankenverloren die Kräuter auf der Fensterbank, als aus dem Bad ein spitzer Schrei ertönt.

FRANK

(aus dem Bad)

Der Wasserhahn steht schon wieder auf eiskalt!

Emma kippt das Fenster, öffnet eine frische Packung ZIGARETTEN und zündet sich eine an. Sie hat keinen Aschenbecher und nimmt schließlich ein mit Blümchen verziertes PORZELLANSCHÄLCHEN aus einer Schublade und setzt sich an den Tisch.

36 AUSSEN, BAUMSCHULE, NACHT

Unter den Wurzeln des Wallnußbaums der Zwillinge quillt ein zähflüssiger Tropfen hervor, der im Mondlicht rot schimmert.

37 INNEN, SOZIALWOHNUNG - KÜCHE, NACHT

Frank kommt mit einem Handtuch um den Hals und nassen Haaren in die Küche, und rümpft die Nase. Er setzt sich und wedelt mit einer Hand demonstrativ den Rauch zur Seite.

FRANK
Lass mich raten, ein Geheimrezept
mit Räucheranteil?

Emma drückt die Zigarette in dem Porzellanschälchen aus.

FRANK
Ich wusste gar nicht, dass noch
welche übrig sind.

EMMA
Das ist das letzte.

FRANK
Die anderen *Unfälle* haben mir
besser gefallen.

Frank steht auf und geht zum Herd, hebt einen Deckel hoch und riecht am Inhalt.

EMMA
Vorsicht, Geheimrezept, wie du es
nennst.

FRANK
Riecht spannend.

EMMA
Trau dich doch.

FRANK
Haben die Kinder das auch
gegessen?

EMMA
Spinnst du? Natürlich nicht.

Er nimmt einen Teelöffel aus der Schublade und probiert es. Dann fächert er sich mit der Hand Luft zu.

EMMA
Zu heiß?

Frank schüttelt den Kopf.

FRANK
(keucht)
Kalt. Dafür höllisch scharf.

EMMA

Kau es.

Er stöhnt und kaut unter Anstrengung, dann verwandelt sich seine Miene in Verblüffung und schließlich in Genuss. Er nimmt den Topf vom Herd und setzt sich damit wieder ihr gegenüber hin.

EMMA

Heiß schmeckt es besser.

FRANK

Bin zu hungrig, danke.

EMMA

Nimm besser nicht zu viel davon.

FRANK

Du meinst weil es zweimal brennt?
Ich komm schon klar.

EMMA

Wenn du meinst...

Emma zündet sich eine neue Zigarette an.

FRANK

Sag doch was los ist und
überspringen wir das Ratespiel,
ja?

EMMA

Danke, dass du heute früh die
Kinder in den Kindergarten
gebracht hast.

FRANK

(zuckt die Schultern)
Ich wollte das wenigstens einer
von uns ausschlafen kann.

EMMA

Die Kinder haben wieder Träume.

FRANK

Weiß ich. Jonas war ganz
verschwitzt, ich...

EMMA

Nein, wie damals.

Frank stellt den Topf hin, senkt den Kopf und rubbelt sich die Haare mit dem Handtuch trocken. Als er sich wieder aufrichtet stehen sie ihm strubbelig vom Kopf weg. Emma muss lächeln.

FRANK

Dann lassen wir sie wieder
abwechselnd schlafen.

EMMA

Das wird diesmal nicht reichen.

Emma rollt eine Träne über die Wange.

FRANK

Es wird schon gut gehen, wir
geben ihnen keine Tabletten mehr.
Bis jetzt schlafen sie doch ganz
gut. Du machst dir einfach zu
viele Sorgen. Schlafen wir
drüber, und morgen sehen wir
weiter.

EMMA

Ich kann nicht.

FRANK

Was?

EMMA

Ich hab schon viel zu lang
geschlafen...

Frank fährt sich mit den Fingern durch die Haare, in die
wieder ein wenig Ordnung einkehrt.

FRANK

Viel Schlaf werde ich in nächster
Zeit auch nicht bekommen.

Emma sieht zur Seite und ballt die Hände zu Fäusten.

FRANK

Ich bin da an einer Geschichte
dran, das ist was richtig Großes,
und sogar mit dem Chef bin ich
jetzt schon per du.

EMMA

Erzähl.

FRANK

Letzte Nacht hat es ein leichtes
Erdbeben im Teutoburger Wald
gehabt. Drei Menschen werden noch
vermisst. Die sind wie vom
Erdboden verschluckt! Ich war
dort und stell dir vor: Ich habe
eine Frau gefunden, die dort zu
der Gruppe gehört hat! Die waren
dort im Wald und haben Gitarre
gespielt und gesungen.

Emma wird blass.

EMMA

Weißt du, ob der gut gespielt hat?

FRANK

Woher...
(zögert kurz)
Die Zwillinge.

Emma nickt.

FRANK

Das ist nur ein Zufall.

EMMA

(steht auf)
Das ist nur der Anfang!

Frank wendet sich entnervt ab.

EMMA

Hör mir zu, wir müssen die Kinder von hier weg bringen!

FRANK

Ach ja? Und wohin?

EMMA

In mein Dorf.

FRANK

Nach Bayern???

EMMA

Ja.

FRANK

Und dort ist die Luft besser oder was, da schlafen sie dann zwischen Kühen durch und belegen Jodelkurse!

EMMA

Ja, vielleicht.

FRANK

Woher der plötzlichen Sinneswandel? Du wolltest doch nie dorthin zurück!

EMMA

Jetzt bist du eben an der Reihe mit dem Zerschlagen von Porzellan!

FRANK

Ich kann doch jetzt nicht weg!
Diese Story ist genau das worauf
ich gewartet hab, das will man
lesen, und noch wichtiger: Das
will ich schreiben!

EMMA

(leise)

Ich geb dir was worüber du
schreiben kannst.

FRANK

So? Was denn?

EMMA

Bilder wie du noch nie welche
gesehen hast. Du wolltest doch
immer wissen wo ich herkomme und
wie es da so ist.

FRANK

Schon, aber...

EMMA

...meine Mutter kennenlernen...

FRANK

Wovon reden wir hier eigentlich?

EMMA

Du wirst sie mögen. Und schlimmer
noch: Sie dich auch.

FRANK

Dann lass uns doch nur für ein
Wochenende hinfahren und sehen
wie die Kinder reagieren.

EMMA

Du verstehst es nicht, wenn wir
dort erstmal hin gehen, dürfen
wir nicht wieder fort.

FRANK

Was redest du heute nur für einen
Unsinn!

EMMA

Du wirst es ja mit eigenen Augen
sehen...

Emma schüttelt den Kopf und beginnt zu schluchzen. Frank geht um den Tisch herum und vor ihr in die Hocke, er nimmt ihre Hände in seine.

FRANK
Was fehlt dir denn?

EMMA
Lass uns heute wach bleiben, die
ganze Nacht, wie früher.

FRANK
Komm, ich bring dich auf andere
Gedanken.

Frank vergräbt seinen Kopf in ihrem Schoß.

38 INNEN, SOZIALWOHNUNG - SCHLAFZIMMER, NACHT

Frank und Emma haben leidenschaftlich Sex. Nach seinem Höhepunkt verschwindet Frank schnell im Bad, und man hört aus dem Off, wie er sich wieder duscht.

Emma steht ebenfalls auf, nimmt sich einen MOOS-TUPFER aus einer Schublade, und fängt damit seinen Samen in ihrem Schritt auf. Das Wattebäuschchen legt sie in einen leeren Blumentopf und bedeckt ihn mit einer Schaufel Erde, dann geht sie zu Frank ins Bad.

39 INNEN, SOZIALWOHNUNG - BAD, NACHT

Nackt stehen Frank und Emma einander im Bad gegenüber. Emma versperrt Frank den Weg, als dieser zurück ins angrenzende Schlafzimmer gehen möchte.

FRANK
Komisch, er wird überhaupt nicht
kleiner.

EMMA
Ich muss dir noch was sagen.

FRANK
Ist deine Mondmethode wieder
nicht so zuversichtlich wie du
immer behauptest?

EMMA
Ich bin nicht schwanger. Und
daheim sind wir so regelmäßig wie
ein Uhrwerk.

FRANK
Davon möchte ich mich lieber
selbst überzeugen.

EMMA
(lacht)
Das dürfte dir schwer fallen.

FRANK

Wieso?

EMMA

Weil da keine Männer mitkommen.

FRANK

Wie, wo geht ihr denn hin?

EMMA

In den Wald...

FRANK

Ich wusste doch, dass ihr in Bayern nicht alle Tassen im Schrank habt!

EMMA

Lass bitte einen Moment die Scherze.

FRANK

Verzeih. Was wolltest du mir sagen?

EMMA

Deine Erektion hat auch mit dem zu tun, was du gegessen hast. Ist aber nur ein Nebeneffekt.

FRANK

Was zum...

Emma hebt ihren rechten Zeigefinger vor den Mund und macht "Pst." Dann hebt sie ihre linke Hand auf Augenhöhe, die Handfläche dem Gesicht zugewandt, die Finger geschlossen. Sie pustet hinein und beschreibt mit ihrem ausgestreckten Arm einen Halbkreis vor sich, die Handfläche nun nach außen gekehrt. Frank weicht leicht zurück, dann öffnet Emma ihre Finger wie einen Fächer vor seinem Gesicht, ergreift dann seine Hand, zieht ihn zu sich und geht selbst einen Schritt vor, sich mit Frank in der Mitte des Bades treffend. Sie legt seine Hand an ihre linke Brust. Frank sieht ihr gleichermaßen irritiert wie fasziniert in die Augen.

EMMA

Dinge werden passieren. Sehr bald. Sehr, sehr schlimme Dinge.

FRANK

Wir stehen das durch.

EMMA

Nicht. Hier.

Frank runzelt die Stirn.

EMMA

Hier sind wir nicht sicher.

FRANK

Es ist doch alles in Ordnung!

EMMA

Ist es nicht! Du musst erst sehen was ich sehe!

FRANK

Die Kinder...

EMMA

(zieht ihn näher zu sich)
Es geht nicht um die Kinder!

Frank reißt sich los und weicht vor Emma zurück.

EMMA

Ich hatte heute Nacht einen Traum, wie ich nie wieder einen haben will. Schlimmer als das was die Kinder gesehen haben. Die sehen nur den Anfang, und ich sehe das Ende...

Frank fröstelt.

EMMA

Es hat sich genauso angekündigt, wie es die Alten bei uns immer erzählt haben. Ich wollte es nicht wahrhaben, und jetzt werde ich die Bilder nicht mehr los, sie kleben an mir, den ganzen Tag. Sie sind überall...

FRANK

Können wir bitte zurück ins Bett gehen?

40

INNEN, SOZIALWOHNUNG - SCHLAFZIMMER, NACHT

Emma und Frank kommen ins Schlafzimmer, am Fußende des Bettes stehen die Zwillinge, regungslos, mit weit geöffneten Augen, deren Pupillen wie Schwarze Löcher kein Licht mehr reflektieren.

FRANK

Warum seid ihr nicht in euren Betten?

EMMA

(flüstert)
Lasst sie mir doch, verdammt...
geht weg, bitte -

(lauter)
 Geht weg! Mutter! Hilf ihnen.
 Ich... kann nicht. Hol sie
 zurück!

Frank rückt von Emma ab und versteht überhaupt nichts mehr. Zarah dreht ihren Kopf zum Fenster und zeigt mit ausgestrecktem Arm hinaus, dort beginnt eine Autoalarmanlage zu heulen, dann noch eine. Jonas dreht den Kopf zur anderen Seite, seinen Eltern zu.

JONAS
 Der Mann mit der Mütze.

Die Deckenlampe fängt an zu schwanken, ein Bücherregal gerät in Schwingung und klopft zunehmend heftiger gegen die Wand, vereinzelte Bücher fallen heraus: Ein Erdbeben. Die Kinder fangen an zu weinen, die Familie umarmt einander und presst sich an die vom Fenster am weitesten entfernte Wand.

41 AUSSEN, TEUTOBURGER WALD - UNTER DER ERDE, NACHT

In der Finsternis. Der Parkwächter wimmert. Er betet. Zwei Lichter leuchten kurz im Dunkel auf, ihr Anblick lässt ihn erschrecken, dann beruhigt er sich. Die Erde beginnt zu beben eins der Lichter verschwindet, als ein Schauer aus Knochen, Schädeln und RÖMISCHEN RÜSTUNGEN über ihn herein bricht. Dann verschwindet auch das andere Licht.

PARKWÄCHTER
 Nein!! Geht nicht! Bitte!!!

Sein Wimmern geht im Lärm des Bebens und dem Klappern der Knochen unter.

42 AUSSEN, TEUTOBURGER WALD, NACHT

Aus der Mitte des Kraters ragt ein drei Meter hoher Felsen aus der Erde, an deren Spitze die festgeschmolzenen Reste der Stimmgabel das Mondlicht reflektieren, auf der man ein auf dem Kopf stehendes "A" entziffern kann. Es rumort und bewegt sich unter der Erde, der Fels gerät in Schwingung, und schiebt sich ein paar Zentimeter weiter aus der Erde heraus.

EINBLENDUNG: 4 Tage bis zur Sommersonnenwende

ENDE DES PILOTFILMS